

# Kämpfe um einen vorgeschobenen Brückenkopf : Infanterie gegen Panzer im weiten Raum und bei schwierigem Gelände- und Witterungsverhältnissen

Autor(en): **Kissel, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **132 (1966)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-43140>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bündeten Staaten zu einer Integration, weil jeder ihres Schutzes bedarf, andererseits stört sie das auf Gleichberechtigung aufgebaute Verhältnis der Staaten untereinander.

Manche Schwierigkeit der NATO ließe sich beseitigen, wenn die Möglichkeiten, die der Vertrag bietet, ausgeschöpft würden. Jedoch ist offensichtlich, daß auch die Rechtsgrundlage den ver-

änderten Lebensbedingungen der Gemeinschaft angepaßt werden muß. In einer Zeit, in der die Staaten immer engere Beziehungen miteinander eingehen, muß der Nordatlantikpakt als ein avantgardistischer Versuch angesehen werden, neue Formen des internationalen Zusammenlebens auf völkerrechtlicher Grundlage zu finden.

## Kämpfe um einen vorgeschobenen Brückenkopf

Infanterie gegen Panzer im weiten Raum und bei schwierigen Gelände- und Witterungsverhältnissen

Von Generalmajor a. D. Hans Kissel, Frankfurt am Main

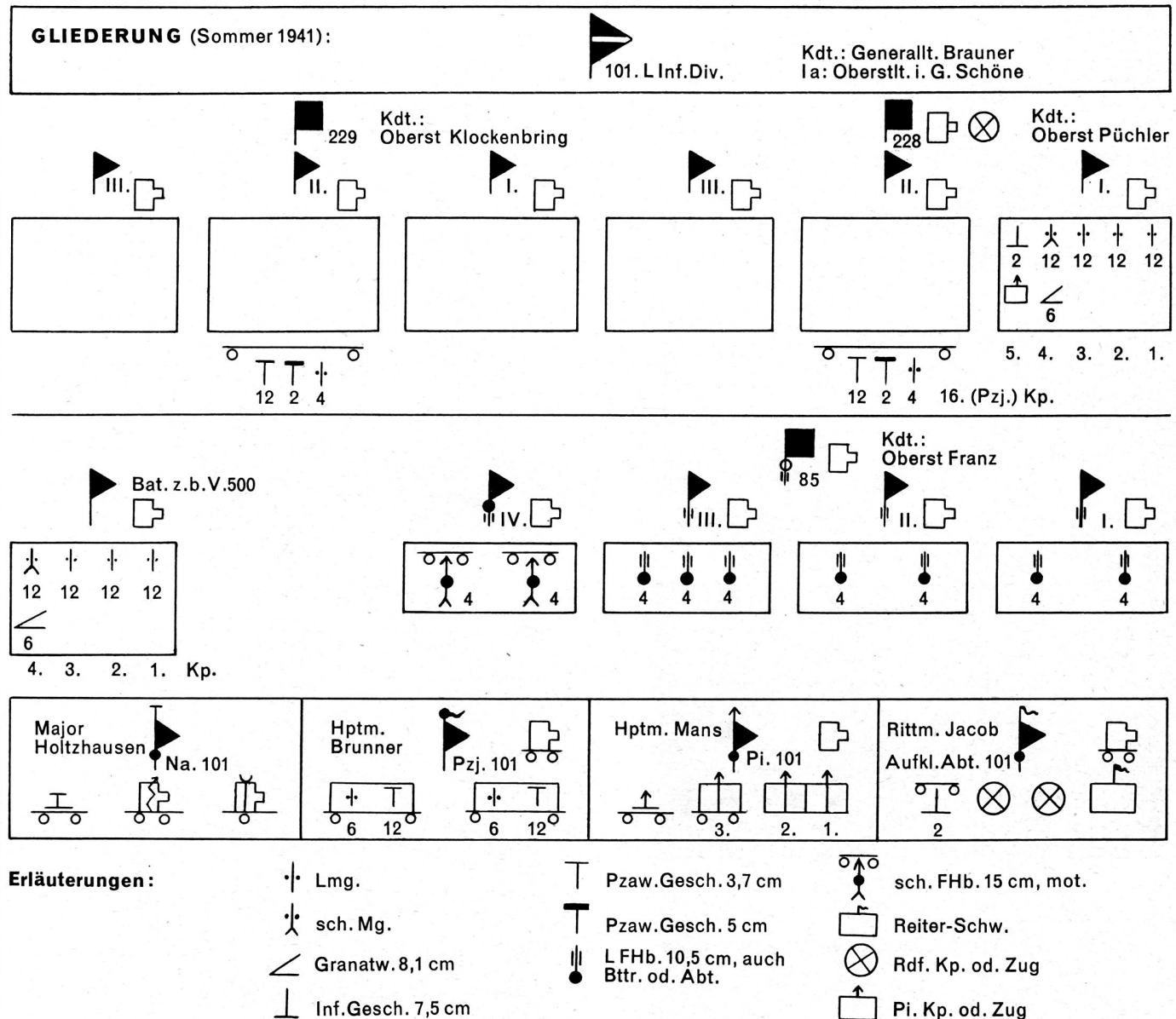
### I. Ausgangslage (Gliederungsskizze und Skizze 1)

In der östlichen Ukraine befindet sich anfangs Oktober 1941 die 101. L Inf.Div. im Verband der deutschen 6. Armee im Angriff den Merlafluß entlang in nordöstlicher Richtung. Sie nähert sich am 7. Oktober dem Mertschikabschnitt, von wo es noch etwa 60 km bis zur Großstadt Charkow sind, dem bedeutendsten Macht- und Wirtschaftszentrum im Süden des europäischen Rußlands.

Das Inf.Rgt. 228 dieser Division hat sich bis zum Abend des 7. Oktober gegen schwachen Feind in den Besitz des Raumes

Katschalowka-Hf. Dmitrenkoff-Hf. Schtscherbinin gesetzt. Die Masse des Regiments verbringt die Nacht zum 8. Oktober in Katschalowka, während dessen III. Bat. in Hf. Schtscherbinin untergezogen ist.

Die Aufkl.Abt. 101, die nördlich des Inf.Rgt. 228 angreift, hat den Raum um Hf. Kowalewsskij gewonnen. Die dortige Brücke über die Merla ist gesprengt. Hinter der Aufkl.Abt. 101 folgt das II. Bat. des Inf.Rgt. 229, mit dem Auftrag, die Merläübergänge bis zu dem stark abhängenden linken Nachbarn, der 239. Inf.Div., zu sperren.



Das Inf.Rgt. 229 geht in zweiter Linie vor. Dessen II. Bat. folgt, wie schon erwähnt, der Aufkl.Abt. 101. Hinter diesem marschiert das I. Inf.Rgt. 229 und südlich von diesem das III. Inf.-Rgt. 229, das am Abend des 7. Oktober das Dorf Kowalewka erreicht. In Kowalewka beziehen auch der Regimentsstab und die Regimentseinheiten 229 Unterkunft.

Das Bat. z.b.V. 500, ein Bewährungsbataillon, erreicht am Abend des 7. Oktober den Ort Konstantinowka.

Vom Art.Rgt. 85 sind die I. Abt. auf Zusammenarbeit mit der Aufkl.Abt. 101 und die II. Abt. mit dem Inf.Rgt. 228 angewiesen. Die III. und IV. Abt. folgen dem Inf.Rgt. 228.



Bild 1. Ukrainische Landschaft.



Bild 2. Ukrainische Landschaft.

Welche Truppenteile zur 101. Inf.Div. gehören, zeigt die Gliederungsskizze. Die Gefechtsstärken der Kompagnien liegen bei durchschnittlich 100 Mann. Die Waffenausüstung ist nahezu noch vollständig. Munition konnte bisher in ausreichendem

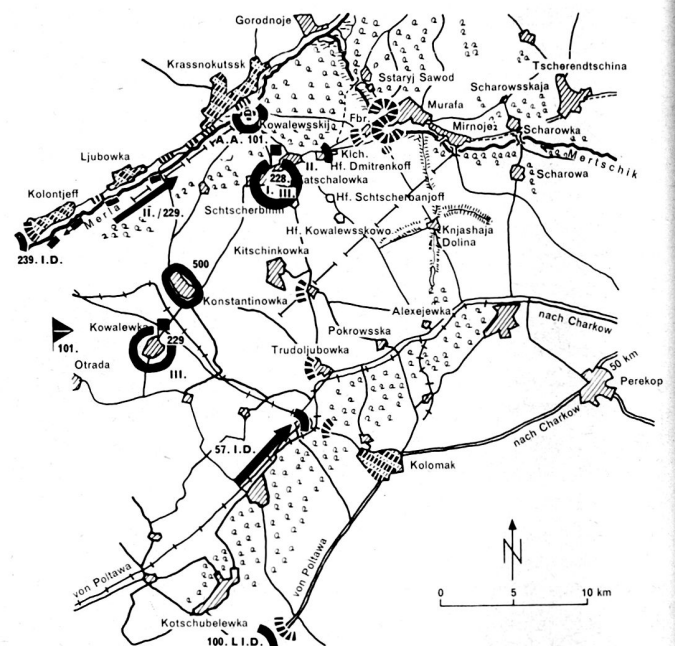
Maße nachgeschoben werden; allerdings war der Verbrauch in den letzten Tagen sehr gering. Der Kampfgeist der Truppe ist gut; sie ist sich ihrer Überlegenheit bewußt. Besondere Erwähnung verdient das Inf.Rgt. 228, das bestrebt ist, seinem befähigten und dynamischen Kommandanten nachzueifern, und das deshalb weitgehend das Angriffstempo der Division bestimmt.

Der südliche Nachbar der Division, die 57. Inf.Div., liegt in Gegend nördlich von Kolomak starkem Feind mit Artillerie (dabei Salvengeschütze) und Panzern gegenüber. Der nördliche Nachbar, die 239. Inf.Div., geht nördlich der Merla vor; er erreicht am Abend des 7. Oktober den Westrand von Kolontjeff.

Die am 7. Oktober von der 101. L Inf.Div. eingebrachten 60 Gefangenen gehören den S.Rgt. 132 und 134 sowie den Ersatz-Rgt. 617, 178, 970 und 110 an. Zu welchen Divisionen diese Regimenter gehören, ist nicht zu ermitteln. Die eigenen Ausfälle belaufen sich auf 8 Verwundete.

«Durch Schneetreiben am Vormittag und Regen am Nachmittag wurden sämtliche Wege aufgeweicht, so daß sich nicht nur das Vorankommen der in der Front eingesetzten Verbände, sondern besonders der Versorgungstruppen außerordentlich schwierig gestaltete. Die feindliche Fliegertätigkeit setzte, sobald nur eine Andeutung von Aufheiterung vorhanden war, mit Bomben- und Tiefangriffen auf marschierende Kolonnen ein. Eigener Jagdschutz war nicht vorhanden!»

Das wellige Gelände – 120 bis 200 m ü. M. – weist zwischen den Höhen und den in allgemein ostwestlicher Richtung verlaufenden Tälern Höhenunterschiede bis 80 m auf. Die Talsohlen, die von Bächen oder kleinen Flüssen durchflossen sind, sind fast durchweg stark versumpft. Die wenig zahlreichen Holzbrücken besitzen oft nur eine geringe Tragfähigkeit, so daß sie für schwere Lasten verstärkt werden müssen. Von den Höhen ziehen



Skizze 1. Lage am 7. Oktober 1941, abends.

zu den Tälern zahlreiche schroff eingeschnittene Regenschluchten, sogenannte Balkas, die alle Bewegungen in westöstlicher oder umgekehrter Richtung erheblich behindern. Fahrzeuge müssen diese Balkas – oft unter Inkaufnahme weiter Umwege – umfahren, wenn sie die wenigen Übergangsmöglichkeiten nicht kennen. Nördlich von Katschalowka sowie nördlich und östlich

<sup>1</sup> Kriegstagebuch (KTB) Nr. 2 der 101. L Inf.Div., Eintragung vom 7. Oktober 1941.

von Murafa erstrecken sich größere Waldungen und Waldstücke, die zusammen mit den Balkas diese Gegend unübersichtlich und schwer passierbar gestalten. Lediglich in Richtung Charkow ist das Gelände offener und ebener, weil dort Balkas und Wälder weniger zahlreich und die Höhenunterschiede etwas geringer werden. Befestigte Straßen oder gar Wege gibt es nicht. Bei Regenwetter müssen deshalb die auf beiden Seiten der Straßen führenden «Sommerwege» benutzt werden, wenn schwer reparable Schäden an den eigentlichen Straßen vermieden werden sollen. Die Ortschaften mit ihren meist strohgedeckten kleinen Lehmhäusern sind nach ukrainischer Art sehr weiträumig angelegt; Gärten mit Hecken und Bäumen machen sie oft sehr unübersichtlich.

Tag wird es morgens zwischen 6 und 7 Uhr; die Nacht bricht schon zwischen 17 und 18 Uhr MEZ herein.

## II. Angriff zur Gewinnung eines Brückenkopfes über den Mertschik am 8. Oktober 1941 (Skizzen 2 und 3)

Nach fernmündlicher Vororientierung der Kommandanten der Regimenter und selbständigen Bataillone durch den ersten Generalstabsoffizier der Division (Ia) ergeht am 8. Oktober, 1.30 Uhr, vom Divisionsgefechtsstand Rindau, nordwestlich von Otrada, der schriftliche «Divisionsbefehl für die Fortsetzung des Angriffs am 8. Oktober» (zitiert mit wenigen Kürzungen):

«1. Vor der Front der Division, außer etwa 1 Kompagnie südlich von Murafa, kein Feind.

57. Div. wird am 8. Oktober mit linkem Flügel gegen Balka Widnoga vorgehen. 239. Div. wird ihren Angriff Richtung Krassnokutssk fortsetzen.

2. Die Division setzt am 8. Oktober unter Sicherung an der Merla den Angriff auf und über den Fluß Mertschik fort und gewinnt einen Brückenkopf um Mirnoje/Murafa.

### 3. Aufgaben:

Inf.Rgt. 228 greift am 8. Oktober, 13 Uhr, über den Mertschikabschnitt Mirnoje/Murafa an und bildet um Mirnoje und Murafa einen Brückenkopf. Nach Gewinnung des Brückenkopfes Aufklärung bis Scharowka-Scharowsskaja-Sstaryj Sawod.

Aufkl.Abt. 101 übergibt die Sicherung an der Brücke bei Hf. Kowalewsskij am 8. Oktober frühzeitig an II. Inf.Rgt. 229. Sie überschreitet um 13 Uhr im Abschnitt Murafa ausschließlich bis Schanze Schwedsskij den Mertschik und stößt unter Schutz der Nordflanke gegen Guty vor. Aufklärung bis zur Linie Scharowka-Guty.

Inf.Rgt. 229 übernimmt am 8. Oktober mit seinem II. Bat., das anschließend der Division unmittelbar unterstellt wird, den Sicherungsabschnitt an der Merla von der Brücke bei Hf. Kowalewsskij einschließlich bis Kolontjeff. Es erreicht mit Rgt.Stab, III. Bat. und Bat. z. b. v. 500, das ihm unterstellt wird, bis 12 Uhr zur Verfügung der Division den Raum Hf. Kowalewsskowo-Hf. Schtscherbanjoff-Hf. Schtscherbinin, Regimentsgefechtsstand in Hf. Schtscherbinin. I. Bat. ist bis spätestens 15 Uhr nach Katschalowka nachzuziehen.

### 4. Artillerie:

Art.Rgt. 85 unterstützt mit II., III. (ohne 6.) und IV. Abt. Vorgehen und Angriff des Inf.Rgt. 228. Möglichkeiten, Vorgehen und Angriff der Aufklärungsabteilung zu unterstützen, sind auszunutzen.

I. Art.Rgt. 85 mit unterstellter 6. Btr. ist zur Unterstützung der Sicherung an der Merla mit Schwerpunkt bei Krassnokutssk einzusetzen.

5. Pzj.Abt. 101 verhindert Angriffe feindlicher Panzer gegen die Ostflanke des Inf.Rgt. 228. Hierzu ist eine Kompagnie nord-

östlich und südwestlich von Hf. Kowalewsskowo in Stellung zu bringen. 1 Zug bleibt wie bisher Aufkl.Abt. 101 unterstellt. Rest der Abteilung zur Verfügung der Division nach Gegend Hf. Schtscherbinin. Einsatz östlich von Hf. Schtscherbanjoff mit Front nach Murafa und beiderseits der Straße Kolomak, Krassnokutssk mit Front nach Krassnokutssk ist zu erkunden.

6. Pi.Bat. 101 unterstellt eine Kompagnie mit Floßsäcken dem Inf.Rgt. 228. Diese ist dem Regiment bis spätestens 12 Uhr nach Katschalowka zuzuführen. 1. Pi.Bat. 101 wird II. Inf.Rgt. 229 für Sicherungsaufgaben an der Merla unterstellt. Rest des Bataillons erreicht zur Verfügung der Division bis 12 Uhr Kowalewka.

7. Divisionsgefechtsstand ab 8. Oktober, 12 Uhr, Kowalewka. Na.Abt. 101 verbindet Divisionsgefechtsstand mit Inf.Rgt. 228 und Inf.Rgt. 229 durch Draht und Funk, mit Art.Rgt. 85 durch Draht, mit Pzj.Abt. 101, II. Inf.Rgt. 229 und Aufkl.Abt. 101 durch Funk<sup>2</sup>.

Der in der Ziffer 3 des Divisionsbefehls angeordnete Angriff des Inf.Rgt. 228 verläuft in hohem Maße instruktiv, und die dabei entwickelte Initiative und Einsatzbereitschaft aller Soldaten sind derart bemerkenswert, daß es sich lohnt, den Ansatz und den Verlauf dieses Angriffes im einzelnen zu verfolgen und zu schildern.

Da der Regimentskommandant aus Erfahrung weiß, daß der schriftliche Divisionsbefehl infolge der völlig aufgeweichten Wege, die Bewegungen nur zu Fuß oder zu Pferd im Schritt zulassen, erst nach Stunden eintreffen kann<sup>3</sup>, muß er ausschließlich auf Grund der fernmündlichen Vororientierung disponieren. Und da außerdem die Entfernung bis zum Mertschik in der Luftlinie 7 bis 11 km beträgt, müssen, wenn die befohlene Angriffszeit auch nur einigermaßen eingehalten werden soll, die Säuberung des diesseitigen Ufers und die Erkundung der Übergangsmöglichkeiten unverzüglich in die Wege geleitet werden. Auf den Ermüdungszustand der Truppe kann keine Rücksicht genommen werden.

Der Kommandant des Inf.Rgt. 228 unterrichtet deshalb die herbeigeholten Kommandanten seines II. und III. Bat. bereits um 1 Uhr nachts über den Auftrag des Regiments für den 8. Oktober und befiehlt ihnen, noch vor Tagesanbruch zu beginnen, das Gelände westlich des Mertschik zu säubern sowie Übergangsmöglichkeiten und die Bereitstellung zum Angriff zu erkunden. Gelegenheiten zur kampflösen Inbesitznahme von Übergängen sind auszunutzen. Trennungslinie zwischen den beiden Bataillonen: Südrand Katschalowka-Südrand Murafa.

Um 3 Uhr früh werden die beiden Bataillone geweckt. Während sie sich marschbereit machen und das Frühstück empfangen, werden die Kompagniechefs zu den Bataillonsgefechtsständen geholt und in ihre Aufgaben eingewiesen.

Der Kommandant des II. Inf.Rgt. 228 entschließt sich, drei kampfkraftige Spähtrupps (je Schützenkompagnie ein Zug, verstärkt durch ein schweres Maschinengewehr) auf breiter Front und auf den aus Skizze 2 ersichtlichen Wegen anzusetzen. Die Spähtrupp der 6. und 8. Kp. werden mit bataillonseigenen Funkgeräten ausgestattet; bei dem der 7. Kp. befindet sich ein vorgeschobener Beobachter (VB) der 5. Art.Rgt. 85 mit Funkgerät. Jeder Spähtrupp erhält die folgenden Aufträge: Feind auf dem diesseitigen Flußufer zurückwerfen. Wie Weg zur Brücke? Feind jenseits des Mertschik? Wenn Brücke zerstört, wo Übergangsmöglichkeit? Wenn Brücke feindfrei, Sprengladungen unschädlich machen. Aufklärung bis Nordrand Murafa. Antreten der Spähtrupps noch vor Morgengrauen.

<sup>2</sup> Anlage zum KTB Nr. 2 der 101. L Inf.Div.

<sup>3</sup> Der schriftliche Divisionsbefehl trifft erst um 9.20 Uhr beim Regimentsgefechtsstand in Katschalowka ein.

Die Kompagnien selbst sollen ihren Spähtrupp mit einigen hundert Metern Abstand bis in Höhe des Feldbahngleises folgen. Gefechtsstand des Bataillons im Kolchos, 1200 m östlich von Hf. Dmitrenkoff.

Der Regen hat aufgehört, es weht aber ein schneidend scharfer Wind aus östlicher Richtung. Durch die dünne Frostschrift, die den Boden überzieht, bricht man tief in die zähe und festhaftende Schwarzerde ein.

Um 6 Uhr tauchen östlich des oben erwähnten Kolchos 20 feindliche Reiter auf. Sie werden unter Verlusten vom Feuer des Spähtrupps der 7. Kp. vertrieben.

Bis 8 Uhr haben sämtliche Spähtrupps des II. Bat. die befohlenen Ziele erreicht. Auf Grund der eingehenden Meldungen gewinnt der Bataillonskommandant folgendes Bild von der Feindlage und den Geländebeziehungen: Diesseits der Brücke bei Tenne hält Russe mit etwa einer Kompagnie einen kleinen Brückenkopf, Zugänge vermint, beiderseits der Brücke 40 bis 100 m breite Versumpfung, unbeobachtete Annäherung hier nicht möglich; Brücken bei Fbr. brennen, hier mehrere Flußarme hintereinander und Versumpfung, dahinter am Ortsrand und auf der Höhe nördlich davon Feind in gut ausgebauten Stellungen, an denen noch geschantzt wird, von Lastwagen werden Munitionskisten abgeladen; Brücke 1300 m nördlich Fbr. gesprengt, Umgebung versumpft, dahinter Feind – etwa 30 Mann mit 2 leichten Maschinengewehren – in Feldstellungen, da hier Wald bis fast an die Brücke heranreicht, Annäherung und Bereitstellung zum Angriff hier am leichtesten. An Feuern bisher insgesamt erkannt: Batterie mit 3 Geschützen, 2 Granatwerfer, 4 leichte Maschinengewehre, 2 schwere Maschinengewehre und 1 Panzer. Feindeindruck: Russe hat die Absicht, Nordufer des Mertschik mit Murafa und den Höhen nördlich davon zu verteidigen.

Um 9.30 Uhr trifft folgende Meldung vom nördlichsten Spähtrupp ein: «Sumpfbreite 40 m, Brücke kann behelfsmäßig ausgebessert werden.»

Der Bataillonskommandant faßt daraufhin den Entschluß, bei der nördlichsten Brücke anzugreifen, hier einen Brückenkopf zu bilden und anschließend die gegnerische Stellung von Westen her aufzurollen. Er meldet seine Absicht dem Regiment um 9.45 Uhr durch Funk.

Ohne eine Antwort abzuwarten, befiehlt er seinen Einheiten, sich im Wald südwestlich der in Aussicht genommenen Übergangsstelle zu versammeln, Chef 10. Kp. zur Einweisung voraus. Die Züge der 7. und 8. Kp. sollen ihre Stellungen vor Tenne und bei Fbr. halten und dort die Bereitstellung der Masse des Bataillons sichern. Der verstärkte Zug der 7. Kp. erhält darüber hinaus den Auftrag, den Angriff des Bataillons durch Feuer gegen Feind zu unterstützen, der zwischen Murafa und der Übergangsstelle auftauchen könnte. Denselben Auftrag erhält der Leichte Infanterieschützzug des Bataillons.

Dann will sich der Bataillonskommandant zur Übergangsstelle begeben, um den Ansatz seiner Schützenkompagnien und den Einsatz der schweren Waffen im einzelnen zu regeln. Auch sein Gefechtsstand soll dorthin verlegt werden. Doch bevor er abfahren kann, trifft der Regimentskommandant beim Kolchos ein. Er erklärt sich mit der Absicht seines II. Bat. einverstanden; nach geglücktem Übergang soll zügig bis zum Nordrand von Murafa durchgestoßen werden.

Gegen 12 Uhr hat der Kommandant des II. Bat. seine Erkundungen abgeschlossen. Der Feind, dessen genaue Stärke nicht zu ermitteln ist, verteidigt sich mit viel Maschinengewehr- und Gewehrfeuer aus Stellungen am Ufer und im Wald. Jede Bewegung löst Feuer aus, auch solches von Granatwerfern. Die Breite des

Flusses beträgt 8 m, seine Tiefe kann nicht festgestellt werden. Die Brücke ist am jenseitigen Ufer abgesackt, kann jedoch von Infanterie noch überwunden werden. Beiderseits der Brücke erstreckt sich ein Sumpfstreifen, der etwas weiter links durchwatet werden kann. Auf der eigenen Flußseite reicht links der Brücke dichte Bewachung bis zum Ufer und fast bis zur Brücke.

Um 12.30 Uhr erteilt der Bataillonskommandant im Wald westlich der Übergangsstelle den herangeholten Kompagniechefs, dem Führer des Pionierzuges und dem inzwischen eingetroffenen Verbindungskommando des III. Art.Rgt. 85 folgenden Befehl für die Bereitstellung und den Angriff über den Mertschik (nach Notizen und der Erinnerung des Bataillonskommandanten):

«Von 15.24 bis 15.30 Uhr Vernichtungsfeuer der III. und IV. Art.Rgt. 85 sowie der Granatwerfer auf alle erkannten oder vermuteten Feindziele bei, hinter und beiderseits der Brücke, die letzten Lagen mit Nebelgranaten. Anschließend Vorverlegen des Feuers, bis ein Brückenkopf mit 300 m Radius gebildet ist. Die schweren Maschinengewehre halten den Feind beiderseits der Brücke nieder.

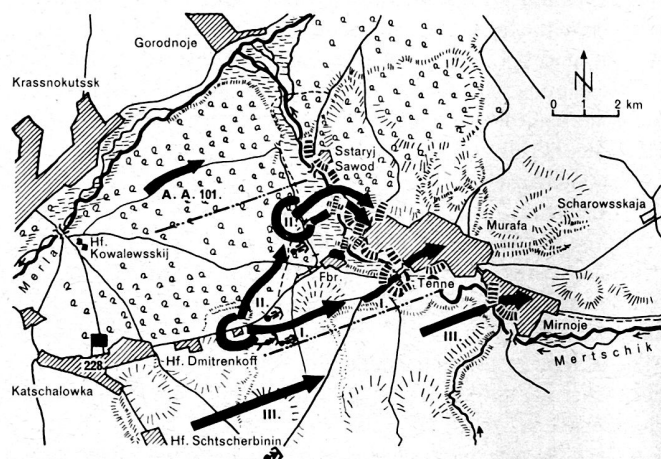
Punkt 15.30 Uhr stürmt 6. Kp. über die Brücke und dann sofort 300 m geradeaus weiter. Gleichzeitig greift 8. Kp. links daneben durch den Sumpf an, hält Verbindung zur 6. und schützt die linke Flanke des Bataillons. 7. Kp. folgt da, wo es am schnellsten vorwärts geht, macht nach dem Übergang sofort rechts um und setzt sich rechts neben die 6. Kp. Die schweren Maschinengewehre folgen nach geglücktem Übergang sofort nach. Pionierzug bringt Brücke behelfsmäßig in Ordnung.

Nachdem Brückenkopf gebildet und Masse des Bataillons übergegangen ist, wird der Angriff mit 7. Kp. in der Mitte, 6. und 8. Kp. links und rechts rückwärts gestaffelt, in östlicher Richtung auf den Nordwestrand von Murafa fortgesetzt.

Ich befinde mich bei 6. Kp.»

Der Kommandant des Inf.Rgt. 228 hatte bereits gegen 10 Uhr und vor seiner Fahrt zum II. Bat. den zu seinem Gefechtsstand geholten Kommandanten der II., III. und IV. Art.Rgt. 85 seine Wünsche bekanntgegeben: Die Abteilungen sollen derart in Stellung gehen, daß sie den Angriff des Regiments gegen die drei Übergänge bei Tenne, Fbr. und nördlich von Fbr. unterstützen sowie bis zu den Höhen nördlich und dicht östlich von Murafa wirken können. Nach seiner Rückkehr vom II. Bat. befiehlt er seinem I., bis zum Kolchos, 1200 m östlich von Hf. Dmitrenkoff, vorzuziehen.

Um 11.00 Uhr trifft endlich auch der Kommandant des Art.-Rgt. 85 beim Regimentsgefechtsstand 228 ein. Er war mit seinem Kübelwagen an einer besonders aufgeweichten Stelle im Schlamm steckengeblieben. Der Kommandant des Inf.Rgt. 228



Skizze 2. Angriff über den Fluß Mertschik am 8. Oktober 1941.

teilt ihm seine Absicht mit, den Flußübergang mit Schwerpunkt bei der Brücke nördlich von Fbr. zu erzwingen. Auf Zusammenarbeit werden angewiesen die III. und IV. Abt. mit dem II. Bat. und die II. Abt. mit dem III. Bat. Die Feuerstellungen der drei Abteilungen kommen in die Mulden nordöstlich und südöstlich des Kolchos, 1200 m östlich von Hf. Dmitrenkoff. Da es nicht mehr regnet und die Sonne sich sogar hin und wieder sehen läßt, kann damit gerechnet werden, daß alle Batterien des Art.Rgt. 85 ihre Feuerstellungen rechtzeitig bezogen haben werden.

Das III. Inf.Rgt. 228 war ebenfalls kurz vor Tagesanbruch angetreten. Da es im Gefechtsstreifen dieses Bataillons keine Straßen oder Wege, die nach Osten führen, und nur ein einziges kleines Dorf gibt, hielt es der Bataillonskommandant wegen der überaus schwierigen Bodenverhältnisse, der Entfernung von über 11 km und der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit für besser, auf kampfkraftige Spähtrupps zu verzichten. Er setzte sich vielmehr gleich mit seinem ganzen Bataillon in Bewegung, einige hundert Meter voraus eine durch eine schwere Maschinengewehr- und eine Granatwerfergruppe verstärkte Schützenkompanie als Vorhut. Da das Bataillon fast durchweg querfeldein marschieren muß, führt es als Fahrzeuge nur die zweirädrigen Gebirgskarren mit sich; die Masse der Gefechtsfahrzeuge wurde zunächst zurückgelassen. Wenige berittene Spähtrupps begleiten es in seiner offenen Südflanke; ein Spähtrupp wird frühzeitig auf die Balka Widnoga angesetzt, mit dem Auftrag, Verbindung mit der rechten Nachbardivision aufzunehmen.

Bald nach Mittag ist im Gange, was alles der Kommandant des Inf.Rgt. 228 für den Angriff befohlen hat. Dessen Schwerpunkt liegt – diesen Befehlen entsprechend – am äußersten linken Flügel und teilweise sogar außerhalb des Gefechtsstreifens des Regimentes. Fast 6 km südlich davon und ohne Anlehnung an den südlichen Nachbarn geht das III. Bat. gegen die Brücke bei Mirnoje vor. Werden diese so weit auseinandergezogenen Kräfte zur raschen Bildung eines Brückenkopfes ausreichen? Dies ist die Frage, mit der sich der Regimentskommandant nach erhalten gebliebenen Papieren und nach der Erinnerung noch lebender Offiziere zu diesem Zeitpunkt beschäftigt.

Daß der Russe die Absicht hat, den Mertschikabschnitt zu verteidigen, muß auf Grund seiner – wachsenden – Stärke und seiner ausgebauten Stellungen, an denen noch gearbeitet wird, angenommen werden. Seine schwache Artillerie, die er erfahrungsgemäß schnell zu verstärken versteht, spricht nicht gegen eine solche Annahme. Der kleine Brückenkopf bei Tenne mit der unzerstörten 60-t-Brücke dürfte für die Aufnahme von Kräften vorgesehen sein, die sich noch westlich des Mertschik befinden. Vom III. Inf.Rgt. 228 fehlt noch jede Meldung; dies kann an den wenig geeigneten Funkgeräten liegen. Und da auch weder mit der Division noch mit der Aufkl.Abt. 101 Funk- oder Drahtverbindung hergestellt werden kann, ist über die Nachbarn und die Feindlage vor diesen im Augenblick nichts zu erfahren. Mit einer Bedrohung der Flanken – vor allem aus südlicher Richtung – muß daher gerechnet werden.

Als Reserve – in erster Linie zur Abwehr möglicher Angriffe aus den Flanken – steht dem Regiment sein I. Bat. im Kolchos östlich von Hf. Dmitrenkoff zur Verfügung. Ist es aber gerechtfertigt, ein ganzes Bataillon zurückzuhalten, wenn es darum geht, den Mertschikabschnitt rasch zu bezwingen? Der Angriff des II. Bat. dürfte zwar nach menschlicher Voraussicht gelingen, weil ihm die Vorteile der Überraschung und einer überlegenen Artillerie zur Seite stehen; ob das Bataillon aber stark genug sein wird, die große Ortschaft Murafa allein in Besitz zu nehmen, erscheint fraglich. Das III. Bat. kann ihm dabei nicht helfen, weil es seine eigene umfangreiche Aufgabe zu bewältigen hat.

Der Regimentskommandant hält es deshalb für richtig, sein I. Bat. nicht im Skat liegen zu lassen, sondern es ebenfalls zur Erzwingung des Flußüberganges heranzuziehen. Hinter dieser Notwendigkeit muß das Risiko einer möglichen Flankenbedrohung zurücktreten. Sollte es zu einer solchen kommen, wird sich eine Aushilfe finden lassen, verfügt doch das Regiment seit kurzem noch über die unterstellte 2. Pi.Bat. 101. Diese ist ohne Floßsäcke eingetroffen, weil die Bespannungen ihrer Gefechtsfahrzeuge einem russischen Fliegerangriff zum Opfer gefallen sind.

Das I. Bat. könnte dem II. nachgeschoben werden. Dagegen spricht, daß sich ein solcher Einsatz kaum mehr bei Tagessicht und überhaupt zu langsam auswirken würde. Wirksamer erscheint der unverzügliche Einsatz gegen Tenne, um den Angriffsschwerpunkt zu verschleiern, den Gegner auf der ganzen Front zu fesseln und dadurch dem II. Bat. schon bei Angriffsbeginn Entlastung zu bringen. Und vielleicht gelingt es sogar, die 60-t-Brücke, die für das Nachziehen der Artillerie und der Versorgungsfahrzeuge von entscheidender Bedeutung ist, durch schnelles Zufassen vor einer Sprengung zu bewahren. Den Nachteil des eingesehenen Anmarschweges glaubt der Regimentskommandant in Kauf nehmen zu können, weil er den Gegner noch nicht für voll abwehrbereit hält und weil die eigene Artillerie vielfach überlegen ist. Sollte sich der Angriff dennoch als undurchführbar erweisen, kann er abgebrochen und das Bataillon dem II. oder III. nachgeführt werden. Die Bindung der feindlichen Kräfte und eine Entlastung des II. Bat. werden auf alle Fälle erreicht.

Der Kommandant des Inf.Rgt. 228 faßt daher gegen 13.30 Uhr den Entschluß, sein I. Bat. beiderseits des Weges Hf. Dmitrenkoff-Tenne gegen Tenne anzusetzen, mit dem Auftrag, «das diesseitige Ufer vor Murafa zu säubern und den Übergang vorzubereiten»<sup>4</sup>.

Inzwischen geht aus der ersten Funkmeldung des III. Bat. hervor, daß die Brücken in Mirnoje – auch die 60-t-Brücke – gesprengt sind. «Das Bataillon erhält den Auftrag, den Angriff über den Fluß Mertschik je nach Feindlage selbständig zu führen. Es könne hierzu auf wesentliche Artillerieunterstützung nicht rechnen, da die Masse des Artilleriefeuers vor I. und II. Bat. zusammengefaßt werde»<sup>4</sup>.

Um 14.50 Uhr funkt das I. Bat., «daß es den Ortsrand erreicht habe und Granatwerferfeuer erhalte»<sup>4</sup>.

Beim II. Bat. ist die Bereitstellung zum Angriff um 15.00 Uhr beendet. Dem Bataillon war es gelungen, unbemerkt in seinen Bereitstellungsraum einzurücken. Um 15.30 Uhr wird das «gutliegende» Vernichtungsfeuer zurückverlegt, und um 15.36 Uhr, so berichtet der Kommandant des II. Bat., «ist der Sturmzug dicht an die Brücke herangekommen. Der Nebel wirkt sich aus. Der Russe schießt viel, aber ungezielt. Die Brücke ist etwa 2 m vom Feindufer abgesackt. Durch einen gewaltigen Sprung gelangen die ersten Leute hinüber, die nächsten hinterher. Der Feind schießt jetzt wild aus seinen Stellungen. Rasch werden weitere Leute nachgeschoben, und bald beherrschen unsere Maschinengewehre und Maschinenpistolen das Kampffeld»<sup>5</sup>.

Im Gefechtsbericht des Bataillonskommandanten heißt es dann weiter: «Ein Zug der 8. Kp. hat inzwischen links der Brücke durch Sumpf und Wasser das Feindufer gewonnen, den Feind dort niedergekämpft und sichert das Nachziehen des nächsten Zuges. Alles verläuft wie vorgesehen. Von rechts setzt starkes Maschinengewehrfeuer aus Stellungen am Dorfrand und vom Waldrand her ein. Die schweren Maschinengewehre des Bataillon

<sup>4</sup> KTB des Inf.Rgt. 228, Eintragung vom 8. Oktober 1941.

<sup>5</sup> «Bericht über das Gefecht des II./228 bei Murafa am 8. Oktober 1941», Anlage zum KTB des Inf.Rgt. 228.



gene wurden eingebracht. Eigene Verluste: 4 Gefallene und 40 Verwundete<sup>6</sup>»

### III. Verteidigung der beiden Mertschikbrückenköpfe am 9. und 10. Oktober 1941 (Skizze 3)

Die Nacht zum 9. Oktober verläuft ohne besondere Vorkommnisse. Am frühen Morgen greifen 13 russische Bomber und 4 Jäger den Divisionsgefechtsstand in Kowalewka an. Ein Angehöriger des Divisionsstabes bemerkt dazu in seinem Tagebuch: «Noch immer kein Luftschutz, weder Flab noch Jäger.»

Der schriftliche *Divisionsbefehl für den 9. Oktober* trägt das Datum vom 9. Oktober, 0.00 Uhr. Unwesentlich gekürzt, lautet er:

«1. Vor 57. Div. bei Alexejewka und südlich stärkerer Feind. Vor Aufkl.Abt. 101 hält schwächerer Feind noch einige Häusergruppen nördlich von Sstaryj Sawod besetzt.

2. Die Division hält und verbessert am 9. Oktober die am Fluß Mertschik gewonnenen Brückenköpfe.

#### 3. Aufgaben:

*Verst. Inf.Rgt. 228* erweitert und verbessert den gewonnenen Brückenkopf um Mirnoje/Murafa, säubert beide Ortschaften vom Feinde und hält den Brückenkopf. Nach Maßgabe der Übergangsmöglichkeit ist im Brückenkopf aufzuschließen. Der Mertschikübergang Scharowka ist durch eine Sicherung zu besetzen und zu sperren. Die beherrschende Höhe 2 km nordöstlich von Scharowka ist durch eine kampfkraftige Sicherung zu besetzen.

*Aufkl.Abt. 101* sperrt den Mertschik-Merla-Abschnitt von Murafa ausschließlich bis Krassnokutsk ausschließlich, hält die gewonnenen Mertschikübergänge offen und säubert das Waldgebiet zwischen Murafa und Guty vom Feinde. Aufklärung zwischen Mertschik und Merla bis zur Straße Alexandrowka, Bogoduchoff. Ich will wissen: ...

*Verst. II. Inf.Rgt. 229* zieht am 9. Oktober früh die Sicherungen westlich von Ljubowka ein und führt die Pi.Kp. 101 zur Verfügung des Kdt. Pi.Bat. 101 nach Katschalowka zu. Weitere Sicherungen sind nach Maßgabe des Vorgehens der 239. Div. auf Krassnokutsk einzuziehen und bei Hf. Kowalewsskij zu sammeln.

*Verst. Inf.Rgt. 229* – einschließlich Bat. z.b.V. 500 – sichert die Südflanke der Division zwischen dem Nordflügel der 57. Div. 500 m östlich von Kitschinkowka und Mirnoje. Hierzu ist Bat. z. b.V. 500 in Gegend Balka Widnoga zur Sicherung einzusetzen. Die Masse des Regiments ist im Raum Hf. Kowalewsskowo-Hf. Schtscherbanjoff-Hf. Schtscherbinin so zusammenzuhalten, daß das Regiment zur Abwehr feindlicher Angriffe gegen die Südflanke der Division eingesetzt, aber auch in Richtung Murafa und in Richtung Krassnokutsk verwendet werden kann. Aufklärung bis Linie: Nordflügel 57. Div.-Straßengabel 1200 m nördlich von Alexejewka-Knjashaja Dolina-Schlucht 2 km östlich von Hf. Scharowsskij.

4. Die Masse des *Art.Rgt. 85* ist so in Stellung zu bringen, daß das Halten des Brückenkopfes Mirnoje/Murafa unterstützt und Notfeuer vor die Hauptkampflinie des Brückenkopfes gelegt werden kann. Weitreichendes Feuer auf Straße Murafa, Bahnhof Gawrischi und zusammengefaßtes Feuer auf Scharowka und die beherrschende Höhe nördlich davon ist sicherzustellen. Nach Maßgabe der Übergangsmöglichkeit ist die Masse der Artillerie baldigst in den Brückenkopf Murafa vorzuführen. Neben dem Feuer vor den Brückenkopf muß das Feuer eines Teiles dieser Artillerie zur Abwehr feindlicher Angriffe gegen die Südflanke der Division zusammengefaßt werden können. I. Art.Rgt. 85 ist auf Inf.Rgt. 229 anzuweisen.

<sup>6</sup> KTB der 101. L Inf.Div. Nr. 2, Eintragung vom 8. Oktober 1941.

5. *Pi.Bat. 101* stellt im Laufe des 9. Oktober bei Murafa eine Brücke über den Mertschik als 8-t-Brücke wieder her. Nicht eingesetzte Teile des Bataillons sind nach Katschalowka zu verlegen.

6. *Pzj.Abt. 101* setzt 1 Kompanie beiderseits der Straße Hf. Schtscherbanjoff-Alexejewka in Höhe von Hf. Kowalewsskowo zur Abwehr feindlicher Panzerangriffe gegen die Südflanke der Division ein. Rest der Abteilung nach Katschalowka zur Verfügung der Division.

7. *Divisionsgefechtsstand* ab 9. Oktober, 15.00 Uhr, in Hf. Katschalowka. *Na.Abt. 101* ... (wie bisher)<sup>7</sup>»

Die am 9. Oktober in Richtung Scharowka angesetzte Aufklärung ergibt bis 11.00 Uhr folgendes Feindbild: Die Straßengabel 1 km nördlich sowie der Wald nordwestlich und die Höhe südwestlich des Dorfes sind von schwachem Feind besetzt. Ob es sich bei diesem Feind um versprengte Teile des am Vortag geworfenen Gegners oder um neu herangeführte Kräfte handelt, ist nicht klar.

Von der daraufhin zur Inbesitznahme von Scharowka entsandten Kompanie des III. Inf.Rgt. 228 trifft erst um 19.00 Uhr die erste Meldung ein. Nach dieser ist die Brücke über den Mertschik gesprengt und sind die Straßengabel nördlich von Scharowka und die Höhe 1,5 km nordöstlich der Straßengabel um 14.00 Uhr feindfrei gewesen. Scharowka und die Höhe nordöstlich wurden befehlsgemäß besetzt. Im Südteil von Tschereutschina befand sich dagegen Feind.

Das Inf.Rgt. 229 muß am frühen Nachmittag das Bat. z. b.V. 500 und Teile seines I. Bat. in Gegend südöstlich von Hf. Kowalewsskowo gegen Feindkräfte einsetzen, die mit Panzern aus südöstlicher Richtung herankommen. Diese Kräfte treten um 16.40 Uhr zum Angriff an, gehen aber um 18.00 Uhr wieder in Richtung Alexejewka zurück. Vermutlich hat es sich bei diesem Feind um Teile der im Raum Kolomak kämpfenden russischen Verbände gehandelt.



Bild 4. Partie aus Tschereutschina.

Der südliche Nachbar, die 57. Div., muß im Laufe des Tages mehrere von Panzern und Salvengeschützen unterstützte Feindangriffe abwehren. Der nördliche Nachbar, die 239. Div., kämpft «bei Anbruch der Dunkelheit noch vor Krassnokutsk<sup>7</sup>». Er kann

<sup>7</sup> Funkmeldung des II. Inf.Rgt. 229 von 19.00 Uhr an die Division.



von der eigenen Division nur durch Feuer unterstützt werden, weil die Merlaniederung vor dem Sicherungsabschnitt des II. Inf.Rgt. 229 stark versumpft und überschwemmt ist und deshalb nicht überschritten werden kann.

Die Gefangenen des 8. und 9. Oktober «gehören der neu aufgetretenen sowjetischen 212. Div. (mot.) an. Nach den Aussagen der Gefangenen ist diese Division aus Charkow gegen den Mertschikabschnitt vorgeworfen worden. Sie sei in Charkow mit Einheiten aus Charkow, Tschugujeff und Isjum neu aufgestellt worden. Es sind durchweg kurzfristig (14 Tage bis 4 Wochen) ausgebildete Leute entweder zwischen 16 und 18 Jahren oder von 40 Jahren und darüber. Eigene Verluste am 9. Oktober: 5 Gefallene und 41 Verwundete<sup>8</sup>».

Noch am Abend des 9. Oktober, 22.00 Uhr, ergeht vom Divisionskommando fernmündlich der Befehl für den 10. Oktober. Wegen des starken Feindes in der Südflanke, der unklaren Feindlage vor der Brückenkopffront und nicht zuletzt wegen der witterungs- und wegebedingten Nachschubschwierigkeiten behält der *Divisionsbefehl für den 9. Oktober* im Prinzip auch für den 10. Oktober seine Gültigkeit: Verteidigung der beiden Mertschikbrückenköpfe; Sicherung und Aufklärung wie für den 9. Oktober befohlen; Säuberung des Geländes zwischen den Brückenköpfen und den Sicherungen.

Vom frühen Morgen des 10. Oktober an macht sich in zunehmendem Maße eine russische Aktivität bemerkbar. Bereits um 5.15 Uhr erscheint vor dem Südostrand von Scharowka «Feind in Stärke von 40 bis 50 Mann» und wird «östlich der Schlucht bei 'Br.' starke Feindbesetzung in Anlehnung an Tscherendtschina» festgestellt. «Nach Gefangenaussagen soll dort am 9. Oktober 1 Regiment mit 4 Bataillonen (Rgt. 669 der 212. Div.) aus Bogoduchoff herangeführt worden sein. Eine Panzerbrigade, die in Pawlowa stehe, soll auf Murafa vorgehen<sup>9</sup>».

Zweifellos noch ohne die Tragweite dieser Entwicklung des Feindbildes voll zu erkennen, teilt der Ia der Division um 9.30 Uhr dem Kommandanten des Inf.Rgt. 228 mit, «daß das Regiment voraussichtlich den Brückenkopf bis zur Linie Scharowka-Höhe 2 km nördlich-Wegespinne 2 km nordwestlich von Scharowsskaja-Nordrand Murafa erweitern soll<sup>9</sup>». 20 Minuten später erfährt der Regimentskommandant ergänzend, daß es «die Tendenz der Division sei, baldmöglichst die neue Hauptkampflinie zu besetzen<sup>9</sup>». Krassnokutssk sei inzwischen von der 239. Inf.Div. genommen worden. Dem Regiment werde für seinen Angriff ein weiteres Bataillon, das II. Inf.Rgt. 229, zugeführt und unterstellt.

Um 9.55 Uhr meldet das III. Inf.Rgt. 228, «seit 9.15 Uhr sei Gegner in Stärke von einem Bataillon auf dem Südufer des Mertschik in Höhe von Scharowka im Vorgehen nach Westen<sup>9</sup>». Nach Weitergabe dieser Meldung teilt die Division mit, daß sie gegen diesen Feind die Balka Knjashija durch ein Bataillon des Inf.Rgt. 229 besetzen und verteidigen lasse. Auch gegen den Brückenkopf Sstaryj Sawod sei ein russischer Angriff im Gange.

Um die Mittagszeit tritt «stark überlegener Gegner» vor der Front der Scharowka sichernden 13. Kp. des III. Inf.Rgt. 228 auf. Die Kompanie erhält den Auftrag, «nur vor zahlenmäßig weit überlegenem Gegner kämpfend auf die Hauptkampflinie auszuweichen<sup>9</sup>».

Unter dem Eindruck der veränderten Feindlage befiehlt die Division um 13.40 Uhr fernmündlich dem Inf.Rgt. 228, «die derzeitige Linie zu halten». Der vorgesehene Angriff zur Erweiterung des Brückenkopfes werde «voraussichtlich erst am 11. Oktober beiderseits der Straße nach Nordosten<sup>9</sup>» erfolgen.

<sup>8</sup> KTB Nr. 2 der 101. L Inf.Div., Eintragung vom 9. Oktober 1941.

<sup>9</sup> KTB des Inf.Rgt. 228, Eintragung vom 10. Oktober 1941.

Im Laufe des Nachmittags greift Feind von mindestens Bataillonsstärke mehrfach den Brückenkopf Sstaryj Sawod und gegen Abend auch das II. Inf.Rgt. 228 am Nordrand von Murafa an. Sämtliche Angriffe werden abgewiesen. Nach Gefangenaussagen soll der Gegner im Walde zwischen Guty und Murafa ein Regiment stark sein; ein feindliches Panzerbataillon soll sich in Pawlowka, 4 km westlich von Bogoduchoff, befinden. Der starke Verkehr des Gegners von Tscherendtschina über die Brücke östlich von Scharowka auf das Südufer des Mertschik und dann weiter nach Westen hält nach einer Meldung des III. Inf.Rgt. 228 von 19.00 Uhr noch immer an.

Gegen 20.00 Uhr legt die Divisionsführung den geplanten Angriff zur Erweiterung der Brückenköpfe durch fernmündliche Vorbefehle endgültig auf den 11. Oktober fest: «Die Division stößt unter Säuberung des Waldgebietes südlich von Guty und später von Tscherendtschina abschnittsweise auf Bahnhof Gawrischi vor.» Angriffsbeginn um 8.00 Uhr. Angriffsziel des verst. Inf.Rgt. 228, dem die Aufkl.Abt. 101 und das II. Inf.Rgt. 229 unterstellt werden, «Ostrand Tscherendtschina und die Höhen nördlich von Tscherendtschina». Das verst. Inf.Rgt. 229 (ohne II.) schützt die Südflanke der Division. Das Art.Rgt. 85 weist seine I. Abt. (mit 6.) auf Zusammenarbeit mit dem Inf.Rgt. 229 an; mit seiner II., III. (ohne 6.) und IV. Abt. unterstützt es unter seinem Kommandanten den Angriff des verst. Inf.Rgt. 228. Der Stellungswechsel der Abteilungen auf das Nordufer des Mertschik ist – unter Überwindung aller Wegeschwierigkeiten – so bald als irgend möglich durchzuführen. Der Divisionsgefechtsstand bleibt in Katschalowka<sup>10</sup>.

Kurze Zeit später ergehen vom verst. Inf.Rgt. 228 die Vorbefehle für den Angriff am 11. Oktober: Um 8.00 Uhr Antreten des Regiments aus der Hauptkampflinie zum Angriff. III. Bat. gewinnt zunächst Ostrand Scharowka und Scharowsskaja. Links daneben setzt sich I. Bat. in Besitz des Geländes nördlich von Scharowsskaja. II. Bat. hält bis auf weiteres in der derzeitigen Hauptkampflinie. II. Inf.Rgt. 229, rechts, und Aufkl.Abt. 101, links, gewinnen den von Scharowsskaja nach Guty führenden Weg, II. Inf.Rgt. 229 mit linkem Flügel auf «Tenne» und Aufkl.-Abt. 101 mit Masse auf Guty. Angewiesen werden III. Inf.Rgt. 228 auf II. Art.Rgt. 85, I. Inf.Rgt. 228 auf III. Art.Rgt. 85, II. Inf.Rgt. 229 und Aufkl.Abt. 101 auf IV. Art.Rgt. 85.

Das Kriegstagebuch der 101. L Inf.Div. schließt am 10. Oktober: «Der bereits in der Nacht vom 9. auf 10. Oktober einsetzende, zum Teil wolkenbruchartige Regen bedeckte die Wege mit einer so dicken Schlammschicht, daß Fußgänger und gespannte Fahrzeuge kaum, motorisierte mit Ausnahme von Kettenfahrzeugen überhaupt nicht vorwärtskommen konnten. 43 Gefangene. Eigene Verluste: 1 Verwundeter<sup>11</sup>».

<sup>10</sup> Divisionsbefehl für den Angriff am 11. Oktober, Anlage zum KTB Nr. 2 der 101. L Inf.Div.

<sup>11</sup> KTB Nr. 2 der 101. L Inf.Div., Eintragung vom 10. Oktober 1941.

(Schluß folgt)